

Liebe Lesende!

Es ist Januar. Schnee liegt auf den Feldern. Kalt weht der Wind in mein Gesicht. Da sehe ich eine besondere Gruppe, festlich gekleidet. Einer trägt eine Krone. Einer trägt einen Stern. Sie laufen zügig die vereisten Wege, über die festlich orientalische Kleidung haben sie den Anorak gezogen.

Moderne „Sternsinger“, auch die heiligen drei Könige genannt, auf dem Weg zu den Aussiedlerhöfen der Bauern, um dort eine Spende für soziale Zwecke abzuholen und ihren Segen dort zu lassen.



Sie schreiben mit Kreide auf die Tür: C+M+B. Das ist die Abkürzung für den lateinischen Satz „Christus mansionem benedicat“

(>Christus segne dieses Haus<).

Die Legende hat daraus die Namen der drei gemacht: Caspar, Melchior und Balthasar.

Es ist ein schöner Brauch, besonders in den katholischen Gegenden, und als Sternsingeraktion bundesweit bekannt.

Doch zurück zum biblischen Ursprung: Sie werden nur im Matthäusevangelium erwähnt. Deshalb wurde oft

bezweifelt, dass es sie wirklich gegeben hat. Aber die Bibel ist Gottes verlässliches Wort und dass nur der Evangelist Matthäus sie erwähnt ist schlüssig, denn er möchte **Jesus ganz besonders als den König für alle Welt aufzeigen**.

Was berichtet uns Matthäus? Nun, es waren nicht nur drei Personen, sondern es muss eine grössere Gesellschaft gewesen sein. Denn wir wissen, dass Herodes und ganz Jerusalem ihretwegen in Aufregung geriet. Was wollten diese fremdländischen Männer mit ihrer sonderbaren Kleidung, gepackten Eseln und Kamelen und vermutlich Dienern? Sie waren auf der Suche nach dem KÖNIG DER JUDEN.

Aus einer sonderbaren Sternkonstellation hatten sie erkannt, dass ein König geboren wurde im jüdischen Land. Im Großreich Persien und Babylon war der Beruf der Sterndeuter, oder besser Astrologen, sehr verbreitet. Dort beobachtete und deutete man die Sterne schon seit ewigen Zeiten, schrieb ihnen göttliche Kräfte zu und leitete daraus die Zukunft für die Herrschenden eines Landes ab.

Unser Gott, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, hat sein Volk davor gewarnt und es verboten, da sie sich nicht von subjektiver menschlicher Schicksalsdeutung abhängig machen sollen. Für uns sind Sonne, Mond und Sterne von Gott geschaffene Lichter, und keine Götter, die DEIN und MEIN Schicksal beeinflussen können.



Diese Gelehrten und Weisen aus dem Orient waren zur Königsburg in Jerusalem gekommen, weil sie dort den neugeborenen König vermuteten. Ihn wollten sie verehren und anbeten, den ihnen der neue Stern als mächtigen König offenbart hatte. In Jerusalem stießen sie damit jedoch in ein Wespennest. Denn der paranoide Herrscher Herodes war zerfressen von Machtgier und Angst um seinen Thron.

Alarmiert ließ er sofort die jüdische geistliche Elite und die Schriftgelehrten kommen um herauszufinden, wo der verheißene König geboren würde. Er nahm also die Astrologen ernst und auch die alttestamentarischen prophetischen Schriften.

Der von Gott gesegnete neue König solle in Bethlehem geboren werden, war die richtige Antwort der Schriftgelehrten, die den Propheten Micha zitierten.

Das war es dann aber auch. Kein weiteres Interesse. Völliges Desinteresse bei den Schriftgelehrten und Hohepriestern, was schon auf ihre zukünftige Feindschaft gegenüber ihrem verheißenen Messias hinweist.

Und Herodes hatte nur den einen Plan, den Rivalen zu töten, bevor dieser ihm gefährlich werden könnte. Deshalb ordnete er bald darauf den grausamen Mord an allen männlichen Babys und Kleinstkindern im Alter bis zu zwei Jahren in Bethlehem an.

Wie schrecklich, ja geradezu satanisch! Hier hebt bereits der Antisemitismus sein grausames Haupt. Es wird deutlich, Satan setzt alles daran, um Gottes Plan der Erlösung durch Jesus Christus zu verhindern. Er will bis heute verhindern, dass Jesus Christus von uns Menschen als Gottes Sohn und unser Heiland erkannt und angenommen wird. Die Auswirkungen spüren wir bis heute, in den Angriffen und Kämpfen gegen alle, die ihr Vertrauen auf Gott setzen: Juden und Christen.

Wie wunderbar zeigt Matthäus in seinem Bericht über die Astrologen auf, dass es hier fremde Menschen sind, die Gott nicht kennen, ja, die eine andere Religion haben; und dennoch suchen sie ihn, suchen Jesus, den Gottessohn und beten ihn als den von Gott gewollten König an. Wie leuchtet hier schon die Barmherzigkeit Gottes auf, der seinen Sohn Jesus als kleines Kind in die Welt gesandt hat. **Damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben und die Vergebung für ihre Sünden, ihr persönliches Fehlverhalten.**



Und so finden wir alle, Juden und Heiden, im Bericht über die Geburt Jesu vereint: die jüdischen Hirten, die Jesus als erstes bezeugen und die heidnischen Weisen.

Diese trafen vermutlich sogar erst ein Jahr später in Bethlehem ein. Und sie fanden Jesus in einem Haus, nicht mehr im Stall.

Die Bibel berichtet, dass Maria und Josef jährlich nach Jerusalem zum Tempel zogen und dann bei ihren Verwandten in Bethlehem wohnten. Was für ein wunderbarer Zeitplan Gottes! Auch die Geschenke der Delegation sind ein Hinweis auf die Authentizität in Matthäus Bericht: Sie schenkten Weihrauch, ein Bild für das göttliche Wesen Jesu, Gold, ein Geschenk für einen König und Myrrhe, die man für Beerdigungen braucht. Ein Hinweis darauf, dass bei der Geburt Jesu von Anfang an das Kreuz mit aufleuchtet.

### **Der Messias der ganzen Welt ist geboren.**

Er ist der König, er wird wiederkommen. Er wird regieren in alle Ewigkeit. Er ist der wahre Friedensfürst. Dann wird es wirklich keinen Krieg mehr geben, kein Leid und kein Geschrei, keine Ungerechtigkeit und keine Gewalt. Der Tod wird endgültig besiegt sein.

Möchtest DU das miterleben?

Dann komm zu dem Kind, das in Bethlehem auf den Hirtenfeldern geboren wurde. In einem Stall, in einer Futterkrippe liegend. **Der König der Welt!**

Dann vertrau dich diesem Kind an, lass es in dein Herz, wie die Hirten und die Weisen.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, Meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein; Dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heiliger Geist uns führ und leit. Den Weg zur ewigen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr.

Ihre Barbara Kuchel-Müller und Katharina Seuffert